

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CJ POLITIK. POLITIKWISSENSCHAFT**

**Europagedanke**

**Ideengeschichte**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 14-3** *Klassiker des europäischen Denkens* : Friedens- und Europavorstellungen aus 700 Jahren europäischer Kulturgeschichte / Winfried Böttcher (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2014. - 781 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-8329-7651-4 : EUR 98.00  
**[#3670]**

Der Titel des Bandes wirkt zunächst etwas mißverständlich. Denn es geht hier im Grunde um solche Denker, die sich über Europa Gedanken gemacht haben, nicht einfach um aus Europa stammende und daher europäische Denker. Besser wäre da vielleicht der Titel *Klassiker des Europadenkens* gewesen, aber vielleicht hätten dann manche der behandelten Autoren draußen bleiben müssen, weil sie im Grunde gar keine Europakonzeption vertreten haben. Dies gilt etwa für Hobbes, der zwar von Rüdiger Voigt kompetent vorgestellt wird, der aber nur mit Müh und Not als Europadenker durchgehen kann. Hier dürfte dann die Friedensdimension der wichtigste Aspekt sein. Aber generell kann man nur begrüßen, was der Herausgeber Winfried Böttcher, emeritierter Professor für Politikwissenschaft in Aachen, hier für ein weites Spektrum an behandelten Personen versammelt hat, denn es zeigt sich darin eben auch die Vielfalt, die Europa auch im Denken ausmacht. Und wenn Europa Philosophie braucht, dann muß auch das politische Denken eines Hobbes, das eminent ein Friedensdenken war, im Horizont der Betrachtung liegen. Der Untertitel des Bandes verkoppelt den Friedens- und den Europagedanken vor dem Hintergrund der Kulturgeschichte.<sup>1</sup>

Daher beginnt der Band<sup>2</sup> nicht mit einem Lexikon, sondern mit mehreren Essays zu den kulturgeschichtlichen Grundlagen Europas, die im griechischen (Thomas Szlezák), römischen (Klaus Bringmann), jüdisch-christlichen (Eckart Otto) Erbe bestehen, ergänzt durch Betrachtungen, was Europa

---

<sup>1</sup> Zum Friedensdenken siehe etwa auch *Theorien des Friedens und des Krieges* : kommentierte Bibliographie zur Theorieggeschichte / Stephan Nitz. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft. - 23 cm. - (Studien der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung ; ...) [#0975]. - Bd. 1. Altertum bis 1830. - 1. Aufl. - 2010. - 700 S. - (... ; 7). - ISBN 978-3-8329-5186-3 : EUR 49.00. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz319142434rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1044597984/04>

dem Islam und den Byzantinern verdankt (Gotthard Strohmaier). Ein weiterer Essay skizziert das Erbe Karls des Großen (Max Kerner).

Der besondere Wert des Bandes liegt aber darin, daß jenseits der berühmten Klassiker auch viele Personen genannt und behandelt werden, die einem breiteren Publikum und auch den Gebildeten wohl nur in Ausnahmefällen geläufig sein dürften. Da erfüllt die Aufsatzsammlung ihre Funktion, die Leser immer auch auf völlig Neues zu stoßen, so daß es zu einer Horizont-erweiterung kommen kann. Man liest sich leicht in dem Band fest, weil die Lemmata erfreulich ausführlich sind und eher kleinen Essays als bloßen Lexikonartikeln ähneln. Dadurch wird es möglich, die Grundzüge des Denkens der Klassiker darzustellen, aber auch einen deutlichen Schwerpunkt auf den Europa-Bezug zu setzen. Die Leitfrage lautete denn auch: „Was haben die ausgewählten Klassiker zu unserem heutigen Europaverständnis beigetragen?“ (S. 15).

Der chronologisch aufgebaute Band beginnt mit dem Franzosen Pierre Du-bois (ca. 1255 - ca. 13219), der den ersten vollständigen Europa- bzw. Friedensplan vorgelegt habe, und er reicht bis Václav Havel, dem ehemaligen tschechischen Dissidenten und Präsidenten. Dazwischen wird jeder auf Bekannte und Unbekannte stoßen, die natürlich nicht alle gleichermaßen bedeutend, theoretisch ambitioniert, politisch tätig etc. waren. Es finden sich Staatsmänner ebenso wie Kulturtheoretiker, Friedenskämpfer, Schriftsteller, Publizisten, Staatstheoretiker und Philosophen. So findet man Namen wie Proudhon, Luxemburg, Burckhardt, Mazzini, Dawson, Churchill etc., ein buntes Sammelsurium. Schön daran ist, daß auch an solche Denker erinnert wird, die heute kaum noch jemandem bekannt sein dürften, wie etwa der Schweizer Schriftsteller Denis de Rougemont, der es nicht verdient hat, dem Vergessen anheimzufallen.<sup>3</sup>

Die ausgewählten Klassiker sind eine Auswahl von 100 aus mehr als 200 Persönlichkeiten. Als Kriterium für die Auswahl führt der Herausgeber an, die Persönlichkeiten sollen als Leitfaden sowohl für Vergangenheits- und Gegenwartsvergewisserung, als auch als Hilfe für die Zukunftsgestaltung dienen können. Das ist sicher nicht in einem engen applikativen Sinne gemeint, wie auch deutlich wird, wenn man in die Lemmata einsteigt. Zugleich können die Klassiker utopische Energien freisetzen, indem sie innovatorisch wirken. Wir bekommen durch die Klassiker eine Erzählung vorgesetzt, wie unser Europa-Bild sich entwickelt hat, so daß es dann von uns fortgeschrieben werden kann (vgl. S. 13).

Am Schluß des Bandes (S. 743 - 759) möchte der Herausgeber seine eigene Vision Europas als einer „konkreten Utopie“ präsentieren, die zwar alles andere als realistisch ist, aber doch dazu ermuntert, offensiv über die Gestaltung der Europäischen Union nachzudenken. Eine eindeutige Hilfe ge-

---

<sup>3</sup> Zu berücksichtigen wäre hier noch *Intellektuelles Selbstverständnis und Totalitarismus* : Denis de Rougemont und Max Rychner - zwei Europäer der Zwischenkriegszeit / Maike Buß. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2005. - 242 S. ; 21 cm. - Zugl.: Hannover, Univ., Diss., 2005. - (Dialoghi ; 8). - ISBN 3-631-53990-8 : EUR 42.50. - Rez.: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2006-2-157> [2014-07-11].

ben die vorgestellten Personen sicher nicht, und jeder Vorschlag zu Lösung der gegenwärtigen Krise wird kontrovers bleiben. Wie sich Europa – hier verstanden als Europäische Union – künftig entwickeln wird, ist heute offen. Ob hin zu einer Überwindung der Nationalstaaten zugunsten eines föderativen Regionalismus, wie es Winfried Böttcher ausmalt, oder doch eher zu einer Affirmation des Nationalstaates bei gleichzeitiger Konzentration der Zusammenarbeit auf wirklich essentielle Belange, oder in eine wieder ganz andere Richtung, vielleicht auch nur in ein Weiterwursteln im gegenwärtigen Rahmen – wer weiß? Daß es zwingend notwendig ist, sich mit dieser Schicksalsfrage zu befassen, wird kaum jemand abstreiten wollen. Daher ist der vorliegende Band auch als Quelle für ein vertieftes und geschichtsbehaftetes Denken über Europa von großem Wert.

Für Politikwissenschaftler, Politiker, Politiklehrer und alle in der politischen Bildungsarbeit Tätigen und an einem europa-orientierten Denken Interessierten liegt mit diesem Sammelband ein vielfach anregendes und materialreiches Informationsmittel vor, das sich gerade wegen seiner ideologischen Ungeschlossenheit als wahrhaft europäisch erweist. Daß die Beiträge durchaus qualitativ schwanken, ist wohl nicht zu vermeiden, wenn auch prominente Politiker wie Jean-Claude Juncker zu den Beiträgern zählen, die sich dann in politischer Lyrik ergehen, wenn sie Europa als „Menschenland“ imaginieren (S. 693). Manche Beiträge geraten auch etwas hymnisch, ergänzt mit langen Zitaten, so etwa zu Otto von Habsburg. Sehr unausgeglichene können die Bibliographien zu den Lemmata sein. So finden sich etwa zu José Ortega y Gasset fast schon überreichliche Literaturangaben, während zu Alexis de Tocqueville leider nur ein bibliographisches Schmalspurprogramm gefahren wird. Das bedeutet, daß die Angabe *Verwendete Literatur* hier wohl teilweise wörtlich genommen werden muß, also nicht in jedem Fall auch wirklich den Forschungsstand spiegeln muß. Das ist dann bedauerlich, wenn etwa wie im Falle Oswald Spenglers gerade die letzte einschlägige Publikation zu Spengler als europäischem Phänomen nicht angeführt wird.<sup>4</sup>

Der Band ist dankenswerterweise auch durch einen Namensindex erschlossen, außerdem durch eine alphabetische Liste der lemmatisierten Namen. Die abschließend abgedruckte Liste von weiteren Denkern, die nicht berücksichtigt wurden, weist schon auf den eigentlich nötigen zweiten Band hin, von dem man nachdrücklich wünschen wird, daß er bald in Angriff genommen wird (vgl. den Hinweis S. 14, dies müsse noch entschieden werden).

Till Kinzel

## QUELLE

---

<sup>4</sup> ***Oswald Spengler als europäisches Phänomen*** : der Transfer der Kultur- und Geschichtsmorphologie im Europa der Zwischenkriegszeit 1919 - 1939 / hrsg. von Zaur Gasimov und Carl Antonius Lemke Duque. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2013. - 327 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz : Beiheft ; 99). - ISBN 978-3-525-10126-1 : EUR 49.99 [#3360]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz392590514rez-1.pdf>

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz395979900rez-1.pdf>